

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
 Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.  
 Abonnements werden von sämtlichen Postämtern, Briefträgern, den Zeitungshandlungen und unseren Agenten im Kreise angenommen.

# Teltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenturen im Kreise angenommen.  
 Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeleistet sein.  
 Preis der einfachen Zeile ober deren Raum im Anzeigenteil 20 Pf., im Anzeigenteil 40 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Redaktion und Expedition:  
 Berlin W., Lützowstr. 87.

## Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluss:  
 Amt VI, Nr. 671.

Nr. 95.

Berlin, Freitag, den 1. Juni 1894.

38. Jahrg.

**Abonnements pro Monat Juni** auf das „Teltower Kreisblatt“ zum Preise von 55 Pf. (inklusive Postgeld) werden vor den Kaiserlichen Postämtern, den Briefträgern und unseren Expeditionen entgegengenommen.

### Die Expedition.

### Nutliches.

Berlin, den 29. Mai 1894.  
 In Gemäßheit des Artikels 5 der vom Herrn Finanzminister im Einvernehmen mit dem Herrn Minister des Innern unterm 6. März d. J. aus Anlaß des Gesetzes vom 14. Juli d. J. wegen Aufhebung direkter Staatssteuern und des Kommunalabgabengesetzes von demselben Tage erlassenen Zusatzbestimmungen zu den Geschäftsanweisungen für die Kataster-Verwaltung ersuche ich die Magisträte, Gemeinde- und Ortsvorstände des Kreises, eine Nachweisung der in Ihren Bezirken vorhandenen

Grundstücke, denen gesetzlich Befreiung von den Gemeindeabgaben zusteht, nach unten abgedrucktem Muster aufzustellen und mir unerinnert bis spätestens zum 20. Juni d. J. einzureichen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß auf Ansuchen der Katasterkontrolleur bei der Ermittlung der in Frage kommenden Grundstücke im Kataster behilflich sein wird.

Ferner ersuche ich gemäß Art. 6 der obigen Bestimmungen die Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsvorsteher, sowie die Magisträte, Gemeinde- und Ortsvorstände des Kreises bestimmt bis zum 10. Oktober, und zwar im Rechnungsjahr 1894/5 für das Halbjahr vom 1. April bis 30. September 1894, in den folgenden Rechnungsjahren für das ganze Jahr vom Oktober bis Oktober die Nachweisungen der erteilten Bauerlaubnisse und die Nachweisungen der vorgekommenen Veränderungen im Bestande der Gebäude (Muster I zu § 11 der Katasteranweisung III) dem Katasterkontrolleur zu übersenden.

Der Landrath.

J. V. Frhr. v. Dörnberg, Regierungs-Assessor.

### Nichtamtliches.

#### Die Eingemeindungsfrage

befähigt wieder einmal die gesammte Presse der Residenz und der Vororte in verstärktem Maße. Die äußere Veranlassung dazu hat ein im „Grundbesitz“, Organ des Bundes der Berliner Grundbesitzer-Vereine, leghin veröffentlichter Artikel geboten, der von „vertrauenswürdigem Stande“ herrührend die „Richtschnur der späteren Verhandlungen“ im Voraus glaubt mittheilen zu können. Wir haben von dieser Zukunfts-muß! bisher keine Notiz genommen, weil wir es für durchaus überflüssig erachten, unsere Leser mit Gedanken „über die administrative und korporative Reform des großen Berlin“ zu unterhalten, die nicht die mindeste offizielle Autorität zu beanspruchen berechtigt sind, sondern weiter nichts darstellen wie private Wünsche eines Theoretikers, dem man allerdings das Zeugniß nicht versagen kann, daß er sein Thema mit juristischem Geschick behandelt. Der Verfasser des Artikels kennzeichnet den Werth seiner Arbeit auch selber durch die vor-sichtige Bemerkung, daß „eine definitive Redaktion des Ganzen erst nach Abschluß der Verhandlungen mit dem Berliner Magistrat zu erwarten ist“ und durch die erfreuliche Perspektive, daß „die gänzliche finanzielle Gleichstellung der eingemeindeten Vororte mit der Berliner Bevölkerung erst nach Ablauf von 25 Jahren, vom Tage der Geltung des Einverleibungsgesetzes ab gerechnet, eintritt“. Da nun, wie sich hieraus und den sich daran anschließenden ganz selbstverständlichen Erwägungen ergibt, nachdem die definitive Redaktion mit dem Magistrat vereinbart ist, die ressortmäßige Behandlung des Entwurfs in den verschiedenen daran beteiligten Ministerien — und welches Ressort wäre nicht dabei beteiligt? — Ferner die Beratung desselben im Plenum des Staats-Ministeriums und die geschäftsordnungsmäßige Erledigung der Vorlage im Landtage, welche schon aus politischen Gründen eine sehr eingehende zu

werden die besten Aussichten hat, unvermeidlich sind, bevor von einem Inkrafttreten des in Betracht kommenden Gesetzes gesprochen werden kann, so wird man uns zugeben müssen, daß es keine Eile hat, sich mit der „vertrauenswürdigem Stande“ des Eingangs zitierten Organs zu befassen. Es würde uns auch heute kaum notwendig erscheinen, dies zu thun; aber da wir von unserm V.-Korrespondenten eine auf das „Grundbesitz“ Bezug nehmende Besprechung der Frage erhalten, die sich mit dem augenblicklichen Stande der Dinge befaßt und in Hinsicht auf einige thatsächliche Momente zweifellos eher das Richtige trifft, als die „Zeitschrift für Hausbesitzer“, so benutzen wir diese Gelegenheit, um unsere Meinung über die zur Debatte stehende Angelegenheit kurz zu äußern. Unser V.-Korrespondent schreibt:

Zur Eingemeindungsfrage erfahren wir jedoch, daß nunmehr auch die (von privater Seite eingesehete) ständige Kommission der Vororte in allernächster Zeit wieder in Aktion treten wird, nachdem inzwischen die Vorarbeiten zur Aufstellung einer genauen Statistik und zur Ausarbeitung einer Denkschrift über die gesammten Entwicklungsverhältnisse der in Betracht kommenden Vororte fast (!) beendet sind. Diese Denkschrift und Statistik sollen dann der Regierung, dem Abgeordnetenhause, dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin als Beweismaterial für die zwingende Nothwendigkeit der Eingemeindung überhandt werden. Des Weiteren soll in einer, spätestens binnen vierzehn Tagen abzuhaltenden Kommissionsitzung Beschluß darüber gefaßt werden, was gegenüber der, die Lösung der Einverleibungsfrage stets aufs neue verzögernden Behandlung der Angelegenheit seitens der Berliner Stadtverwaltung sowie angesichts der neuerdings von anderer Seite bezüglich der Stellung der Vororte im Kreisstage unternommenen, im Antrag Ring zum Ausdruck gebrachten Schritte zu thun sei, um endlich eine Beschleunigung der Eingemeindungs-Verhandlungen herbeizuführen.

Was dann die leghin vom „Grundbesitz“ gemachten Angaben zur Eingemeindungsfrage betrifft, so sind wir in der Lage, zu erklären, daß dieselben wenigstens in ihrem ersten Theile, vornehmlich aber in Bezug auf den Umfang, in welchem die Einverleibung vollzogen werden soll, gänzlich unzutreffend sind. Vor Allem sind vom Ober-Präsidenten noch nicht „Verhandlungen mit den Organen der Land-

### Nachweisung

derjenigen Grundstücke, welchen gesetzlich Befreiung von Gemeinde-Abgaben zusteht.

N. a. m. e.	Bezeichnung nach dem Kataster											
	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

### Trene.

Roman von Joh. v. Neuf.  
 (Fortsetzung.)

„Du wirst Gesina Weinert mindestens eine Ausstattung geben müssen, für den Flecken, den Du dem Rufe eines unbescholtenen Mädchens angehängt hast. Hoffentlich bist Du von selbst dazu bereit?“  
 „Ich? Nein! Wofür denn? — — — Meinemwegen, wenn's sein muß!“ stammelte der junge Herr mit niemals empfundenen Gefühlen.  
 „Ich zahle dem Häuer Weinert sogleich tausend Mark aus, natürlich für Dich, indem ich sie Dir an Deinem Erbtheil in Abzug bringe. Ebenjoviel erhältst Du als Reisegeld; in Amerika magst Du für Dich selbst sorgen. Ich habe die Uebersetzung genommen, daß Du nur auf solche Weise arbeiten lernst... Du bist entlassen, um Deine Reisevorbereitungen zu treffen, mit dem ersten fälligen Steamer, also noch in dieser Woche, verläßt Du Europa!... Deine Mutter werde ich von dem Vorgefallenen selbst in Kenntniß setzen!“  
 Während der Sohn davon sprach, öffnete der Vater den Geldschrank, der neben seinem Arbeitstische stand, nahm zwei Fünfhundertmarkscheine heraus und bot sie Weinert.  
 „Nein, Herr Kommerzienrath — so war's nicht gemeint!“ wies dieser das Geld zurück.  
 „Weiß ich, Weinert, weiß ich sehr wohl! Darum aber gerade biete ich es Euch! Eine Geldschneiderei würde Euch nicht in den Sinn kommen; davon bin ich überzeugt.“  
 „Ich — mag es nicht nehmen!“  
 „Seid kein Thor! Dem Buben thut es gut, wenn er länger gehalten wird, wie Ihr selbst ein... Und Guerer Gesina schadet es auch nicht, wenn sie ein kleines Verträglichkeit erhält, da all' dem braven Manne auch wohl passen wird, die ich hoffe, sie ist seiner noch werth, wenn sie noch besser streng gehalten

wird! Es war dringend notwendig, daß Ihr zu mir kamt, um mir die Sache zu melden!“  
 „Aber Häuer Weinert zögerte noch immer.“  
 „Unsinn! Nehmt das Geld und redet nicht davon. Die Liebelei wird vergessen werden, von Klatschmäulern und von dem Wädel selbst, das Geld aber bleibt ein Nothpfennig.“ schalt der Kommerzienrath als praktischer Mann.  
 „Verstanden?“  
 Kurz entschlossen nahm Häuer Weinert jetzt schmunzelnd das verbrauchte Portemonnaie aus der Tasche, in dem sich noch ein paar verlorne Nickel befanden. Es war ihm wirklich, als ob der Kommerzienrath Recht habe und er das Büßgeld des Windhundes nehmen müsse. Mit dem angenehmen Gefühl, plötzlich ein reicher Mann geworden zu sein, steckte er es in die Tasche. Lebensgern hätte er jetzt den Streik vermittelnd berührt, auch schien der Chef fast auf ein einleitendes Wort zu warten. Aber er konnte unmöglich zum „Verräther“ werden.  
 XIII.  
 „'s ist also nichts mit der Heirath, Vater, ich werde das Freien sein lassen!“ sagte Steffen Klaus zu seinem Aiten, während beide auf der Bank vor dem Hause saßen.  
 „Nun? Bist auf einmal gescheut geworden? Und so ganz von selber? Der Bauer vom Klausdorf und eine Bettelbirne —“  
 „Neh' doch nicht so, Vater! — 's ist ja aufgegeben!“  
 „Freut mich, daß Du klug geworden bist — jetzt noch, wo sie mich herumgebracht hatten! Hansen Maier und die Infuenza — sie haben's fertig gebracht! Freilich muß sich unsereiner schämen, daß er nachgegeben hatte... Wen willst nehmen? Der Hof in Ekershausen ist schuldenfrei, dazu hat die Hausdächter noch baare zehntausend...“  
 „Ich mag sie nicht!“  
 „Weil sie rothhaarig ist? Sei kein Dummkopf

und nimm sie! 's sind keine betteligen Marken, sondern gute, alte Thaler! Ich will's mit dem Aiten in Nichtigkeit bringen!“  
 „Thu's nicht, Vater, ich mag überhaupt nicht freien!“ sagte Steffen in Angst.  
 „Und — der Hof hier?“ frug der alte Bauer gespannt.  
 „Mein Stiefbruder kann ihn nehmen!“  
 „Du Narr!“  
 „Er wird sich nicht nöthigen lassen, denn er hat lange schiel darum gesehen, daß er anderwärts einheirathen soll. Vielleicht nimmt er die Nothhaarige aus Ekershausen dazu, dann bleibt Alles, wie's gewesen, für Dich! Ich würde Dir rathen, die jungen Leute wirthschaften zu lassen und Dich auf die Inkerei zu legen. Der Bedarf der Apotheken an Honig wird immer größer.“  
 „Und Du — was willst Du machen?“ frug Jochen Klaus wieder, indem er den Sohn hochverwundert ansah. Der stark gebaute, aber seit der letzten Winterkrankheit zusammengesunkene Körper richtete sich dabei hoch auf, und aus den kleinen, kalten, wasserblauen Augen brach, wie Sonnenschein, ein Strahl von Zärtlichkeit. „Willst vielleicht gar fort von hier? Ich meine, ich ertrag's nicht! — 's ist freilich zum Lachen!... Aber Deinen Bruder mag ich nicht im Hause haben!“  
 „Auch nicht — wenn er die Nothhaarige als Bäuerin bringt?“  
 „Da's wäre schon — freilich — — Aber Du?“  
 „Ich habe Lust nach drüben, über's Wasser, so weit als möglich. Aber ich bin noch reservipflichtig. Darum habe ich mir in Berndorf auf der Domaine eine Stelle als Hofverwalter ausgemacht für den Sommer. Im Winter wollen wir weiter sehen.“  
 „Bist schon angenommen?“  
 „Gestern schon, auf Johann's!“

„Glaube gern, daß sie Dich nicht fortgeschickt haben“, sagte der Vater mit Stolz. „Sonderbar, wie der Hase lauft!... Und Dein Erbtheil, ich meine Dein mütterliches, das auf dem Klaushof eingetragen ist?“  
 „Es mag ruhig stehen bleiben, gegen kleine Zinsen, damit mein Stiefbruder hier Alles ordentlich in Schick halten kann. Weiß Gott, wie gern ich selbst auf dem Klaushof gewirthschaftet hätte, wenn... Die Müßigkeit der Nothhaarigen macht den Hof schuldenfrei, viel-leicht bleibt sogar noch etwas übrig. Du brauchst dann gar nichts raus zu rücken, Vater!“ — Der alte Jochen war der Auseinander-segung des Sohnes gefolgt, nicht ohne Mühe, aber mit Erfolg. Wenn er auch nicht den Bestand und die Kenntnisse des Lieblings-sohnes besaß, verhalfen ihm doch Geld und Habgucht zu schnellem Verständniß. Er nickte, maulfaul, aber befriedigt.  
 Der Sohn aber blickte über den wohl-aufgeräumten, mit Eichen und Nostalstanien bepflanzten Hofplatz hinweg, bis hinüber zur Haide, die als stumpfwinkliges Dreieck zwischen Süntel, Warfinghausen und der Irene hinein-geschoben war. Rings um den ziemlich in-mitten der Haide gelegenen Klaushof lagen die im guten Kulturzustande befindlichen Ländereien desselben. Diese Bequemlichkeit der Wirthschaft war nur einer der vielen Vorzüge der großen einseitigen Bauernhöfe; jetzt wo Steffen Klaus entschlossen war, das Erbe seiner Väter zu verlassen, erschien ihm selbst die Einsamkeit als Vorzug.  
 Dennoch drängte es ihn weg von hier... Wie Blutadern schlang sich die Liebe zu Gesina Weinert durch sein ganzes Sein. Er war entschlossen, sie herauszureißen, aber er mußte fürchten, an der Wunde zu verbluten. An die Stelle der Liebeshoffnung war die Unruhe, ja die Verzweiflung getreten! (Fortsetzung folgt.)







# Berliner Bazar.

Gottschalk & Swarsensky.

Berlin W., Potsdamerstrasse 59, Ecke der Bülowstrasse.

## Total-Ausverkauf

wegen Vergrößerung und Verlegung unserer Geschäftsräume nach

Potsdamerstr. 103a, Ecke Kurfürstenstr.

Sämtliche Artikel unseres gesamten Warenlagers sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

### Im Parterre:

Kleiderstoffe, Sammet- und Seldenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Posamenten und Weisswaaren, Wollwaaren, Sebirne, Corsets, Handschuhe, Wäsche, Bade- und Reiseartikel, Hüte, Blumen und Federn.

### Im Souterrain:

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Schlaf- u. Reisedecken, Porzellan, Glas- und Emaillewaaren, Figuren, Vasen, Lampen und Spielwaaren.

## Linoleum

von dem Feuer der Rixdorfer Linoleum-Fabrik fast unbeschädigt, billig zu verkaufen. Berlin, Alter Viehhof, Eingang Uferdammstrasse, zwischen 13 und 14. Außerdem 20,000 Stück Treppenplatten!

## Badesalz

In Säden von 200 Pfd. M. 4, u. 100 Pfd. M. 2,50, u. 50 Pfd. M. 1,50 frei ab Bahnhof Berlin (Niederlage der vereinigten Staßfurter Salzwerke, Berlin SW., Lindenstraße 12.)

## Schneider-Gesellschaft

Ein feines Schneidwerk bietet sich, der stillen Saison wegen und um seine großen Lagerbestände in engl. u. franz. Schuh- u. Säumen, Anzüge, Hosen u. d. d. sehr billigen Preise über nun gegen Kasse anzufertigen. Größt. Zuschriften u. J. V. 3134 an Rudolf Mosse Berlin S. W. erb.

## Weinfässer

zum Füllen u. zum Kohlenmachen von 10-1000 Lit. Fass. sind zu verl. bei J. C. Schmidt, Berlin, Jülicherstr. 111.

## Gütergotz.

Sonntag, den 8. Juni findet ein Regulator-Ausschieben nebst Tanz im Freien statt, Abends im Lokale des Herrn Huokshold, wozu freundlichst einladet Die Jugend.

## Neuendorf

bei Teupitz. Am Sonntag, den 8. Juni findet ein Ausschließen von verschiedenen Gegenständen, Ringreihen und Tanz im Freien statt, wozu freundlichst einladet Paul Frey, Gastwirth, Die Jugend.

## Buckow.

Am Sonntag, den 8. Juni cr., findet Seitens des hiesigen Dreikönigsvereins im Lokale der Frau Kesten ein Sternschießen und Tanz statt, wozu ergebenst einladet Der Vorstand.

## Zeuthen.

Sonntag, den 8. Juni 1891 Regulator-Ausschieben und Tanz im Freien. Hierzu ladet freundlichst ein F. Barnack.

## Neues Etablissement

eröffnet

Hauptstrasse 150 erste Etage

# SCHÖNEBERG

Hauptstrasse 150 erste Etage

in großem Maßstabe ein

# Spezial-Reste-Geschäft.

Es werden Reste aller Art aus der

Manufactur-, Seiden-, Leinen-, Baumwoll- und Weisswaaren-Branche

die mir zu außergewöhnlich vortheilhaften Preisen von den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes geboten werden, zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf gebracht.

Der Verkauf findet zu durchaus festen Preisen und nur gegen Baarzahlung statt.

Jeder Rest ist deutlich mit dem Maß und Verkaufspreis versehen.

## Täglich Eingang neuer Reste.

Es kommen zum Verkauf ca. 20,000 Reste und zwar Neuheiten in schwarzen und colorirten Seiden- und Kleiderstoffen, sowie Cachemires und Fantasie-Stoffen vom billigsten bis zum elegantesten Genre von 1 bis 8 Meter Länge.

Grosse Posten Reste von Bettzeugen, Damast, weissen und bedruckten Barchends, Tischtüchern, Handtüchern, Hemdentuch, Schürzenstoffen, Gardinen etc.

Die Besichtigung meines Etablissements ist ohne Kaufzwang einem Jeden gern gestattet.

Jeder nicht convenirende Rest wird bereitwilligst umgetauscht.

# Louis Grand

Erstes Special-Reste-Geschäft

Schöneberg, Hauptstrasse Nr. 150, 1 Treppe.

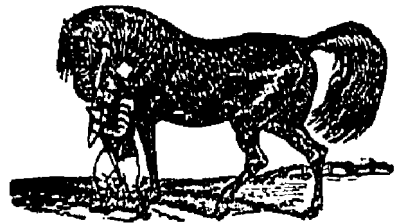
Mein Geschäft ist Sonntags von 8 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr u. von 11 $\frac{1}{2}$ -2 Uhr geöffnet.

Unerreicht billige Preise.

Enorme Auswahl.

Aussergewöhnl. vortheilhafte Seiden- und Sammetreste.

Grösste Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.



### Pferde-Auktion.

Am Sonnabend, den 9. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, lassen wir auf unserem Depot Ritterstr. 98/99

ca. 25 Pferde

schwereren und leichteren Schlages meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Die Besichtigung der zum Verkauf gestellten Pferde kann 1 Stunde vor Beginn der Auktion stattfinden.

Die Direktion der Berliner Paddelfahrt Akt.-Gesellsch. Berlin S., Ritterstrasse 98/99.

Klagen Grundstücksverkauf, Altsachen, Theils- u. andere Verträge, Testamente, Gesuche, Anträge in Steuer-sachen etc. fertigt C. Heymen jun., Rechtsconsulent, Potsdam, Sodtstr. 14, Ecke Bräuerstr.

500-600 Pferde.

Orenkische, russische, galizische Wagen- und Arbeitspferde, sowie Zügel und Pannons stehen in großer Auswahl zum Verkauf.

S. Neuberg, Berlin, Lehrterstrasse 12/13.

Strenkroh à Stück 20 Mark, Glattkroh à Stück 24 Mark verkauft das Dominiun Werben bei Boffen.

Hoffmanns Wianos Berlin C., Jerusalemstr. 14. Solides Reiten-Ges. m. neuem Reit. (Eisenbahn-)Wagnis mit 20 über 1/2 geschl. blühender Garanti-Gebirde. monatl. Zahlung v. M. 20 an obere Preiskategorie. Nach Aufschlag franco Wrede. Referenzen u. Preisliste gratis.

In weßl. Borort ist ein Laden, passend z. Fleischverkauf (or. Bedürfnis) sonleich oder später sehr billig zu verm. Reflect. belieben ihre Abt. unt. L. Z. 4 Berlin, lagernd Postamt 61 zu senden.

Landhaus u. reicher Obw. Garten nebst Spargel-feld, 25 Min. von Lichterfelde, für 15 000 M., Anzahlung halb, bei Auszahlung billiger. Oskar Thiele, Marienfelde bei Berlin Nr. 54.

Von einer alten deutschen Lebens- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft werden gegen Mindest- u. hohe Provision tüchtige Acquisiteure

in allen größeren Städten der Provinz Brandenburg gesucht. Personen, die in besseren Kreisen verkehren und bereits Erfolge aufzuweisen haben, werden bevorzugt. Meldungen sind unter J. P. 9611 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. einzufenden.

Suche 3 Stub., Küche u. Zubehör. nebst K. Gart. (Nähe Stadt- u. Ringb.) ab Oktober. Off. Postamt Rixdorf unter B. 1.

Die über den Chauffeur Herrn Dubberko gemachte Aeußerung nehme als unwahr bereuend zurid. Frau Wildenhelm.

## Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. (Am Opernplatz.) Die verkaufte Braut. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Königliches Schauspielhaus. (Am Schillerplatz.) Der Jugendwächter. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstrasse.) Der Herr Senator. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Keffing-Theater. (Kronprinzen-Platz.) Madame Sans-Gene. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Friedrich-Wilhelmstadt-Theater. (Chausseest. 25/26.) Boccaccio. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Adolph-Greif-Theater. (Dresdener Straße.) Charley's Tante. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.